



EXAKTA
real

Markteinführung:	1966
Konstrukteur:	Helmut Knapp
Kamerawerk:	Ihagee Kamerawerk AG, Berlin-West
Kameraart:	Spiegelreflexkamera mit Wechseloptik
Filmformat:	Kleinbildfilm 24x36 mm
Standardobjektive:	Schacht-S-Travelon 1,8/50 oder Schacht Travenar 2,8/50
Objektivverweiterung:	von 28 - 240 mm (Schacht und Schneider)
Verschuß:	Schlitzverschuß, 2 bis 1/1000 sec. und B
Sucher:	auswechselbares Suchersystem: Prismen- und Lichtschachtsucher
Auslöser:	Twin-Auslöser rechts und links
Filmtransport:	Verschlussaufzug und Transport gekoppelt, Doppelbelichtungssperre, Rückspulen durch Handkurbel
Blitzanschluß:	Zubehörschuh, Blitzkontakte für „F“ und „X“
Maße:	Breite 14,9 cm, Höhe 7,5 cm, Tiefe 4,6 cm
Gewicht:	ca. 860 g mit Prisma
Produzierte Stückzahl:	ca. 1.000 Stück
Preise:	zwischen 690 DM und 996 DM (je nach Objektivbestückung)
Sammlerpreis:	nicht unter 1.000 DM



Solch ein wichtiges Werk rief natürlich die Nazis auf den Plan: 1940 beschlagnahmte die Reichsregierung das Werk als „Feindvermögen“ und zwei Jahre später mußte Steenbergen mit seiner Frau Deutschland verlassen.

Der Kamera-Produzent fand neue Aufgaben im Konsulardienst und wurde in dieser Funktion 1946 in Hannover und dann in Emden eingesetzt. Inzwischen war das Werk in Dresden zwar zerstört, doch wie so oft in jener Zeit begannen ehemalige Mitarbeiter sofort wieder mit einer Minimalproduktion in der Blasewitzer Straße. Man spezialisierte sich auf die bekannte KINE-EXAKTA, und baute sie zielgerichtet zu einer Systemkamera aus. Aber erstmal drohte Enteignung und Umwandlung in „Volksvermögen“. Eigenartigerweise verhinderte das aber die sowjetische Militäradministration, indem sie die Werksangehörigen über die Zukunft des Betriebes abstimmen ließ. Das demokratische Ergebnis: Es sollte bei einer Aktien-Gesellschaft bleiben. Ein Treuhänder wurde mit der Geschäftsführung betraut. Steenbergen behielt dadurch zwar nominell seine Firma in Dresden, doch er hatte weder Einfluß noch kam er in den Genuß von Gewinnbeteiligungen. Endgültige Regelungen sollten erst bei einem Friedensvertrag der beiden deutschen Staaten geregelt werden.

Natürlich war das Hinhaltetaktik, und so verlegte der Konsul 1960 kurzerhand den Firmensitz von Dresden nach Frankfurt. Dabei wurden auch die Patente und Warenzeichen übertragen. Es gab die neue Ihagee-West. Die bewährte Ost-EXAKTA war keine EXAKTA mehr! Die Dresdener prozessierten, doch das Oberlandesgericht in Frankfurt erkannte die Markenzeichnungen EXAKTA der neuen Gesellschaft zu.

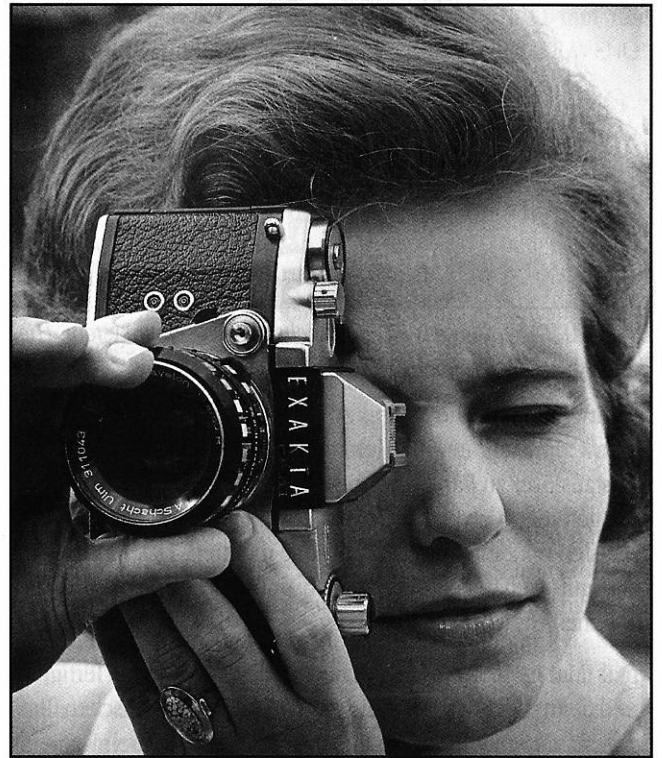
Nun mußte sich die „alte“ EXAKTA schnell umnennen: Sie mutierte zur ELBAFLEX und spielte in der Werbung geschickt auf ihre „exakte“ Herkunft an.

Bei der Übertragung der Firmenrechte hatte der Volkswirt Günter Salje mitgewirkt. Er war an einigen Foto-Gesellschaften beteiligt und wurde Vorstandsmitglied der Ihagee-Kamerawerk AG in Frankfurt.

Salje hatte Großes vor: Eine neue und bessere EXAKTA sollte in Berlin steuerbegünstigt gebaut werden. Doch wer könnte sie konstruieren?

Durch Kontakte zu Steinheil in München kam es zur Konstruktion einer EXAKTA von einem italienischen Konstrukteur aus Rom. Sie erwies sich als technisch äußerst mangelhaft.

Techniker Edgar Loewe, früher Betriebsleiter bei Ihagee in Dresden, dann rechte Hand beim Wirgin Betriebsleiter Otto Helfrich in Wiesbaden (EDIXA), wechselte nach Reibereien zur neuen Ihagee und machte seinem Kollegen Helmut Knapp, Konstrukteur bei Wirgin, das Angebot, eine komplett neue und anspruchsvolle Reflexkamera zu konstruieren.



Edeltraud Knapp mit dem „Lieblingskind“ ihres Mannes, der EXAKTA real, im Jahre 1966.

Knapp war 1954 als Werkzeugmacher bei Wirgin, dem Herstellerwerk der EDIXA, eingestellt worden. Dort hatte er durch Verbesserungen bei der EDIXA auf sich aufmerksam gemacht, entwarf dann das Hebelgetriebe für den Rapid-Spiegel der EDIXA-MAT-Modelle und überarbeitete auch den Verschluss der Reflex aus Wiesbaden. Doch „Star“ bei Wirgin war zu jener Zeit Heinz Waaske, Konstrukteur der EDIXA REFLEX und der ELECTRONICA, der ersten wirklich vollautomatischen Spiegelreflex mit auswechselbaren Objektiven, und später „Macher“ der legendären ROLLEI 35 und ROLLEI A 110.



**Was Sie sonst
nicht tun sollten**

Diese Kamera können Sie blind wählen...

EXAKT in der technischen Leistung

EXAKTES Schnellwechsel-Bajonett für Objektive mit Brennweiten von 20 mm bis 1000 mm

EXAKTE helle Bildwiedergabe und

EXAKTE Scharfeinstellung in allen Suchersystemen

EXAKTE Arbeitsweise in allen Einsatzgebieten der Fotografie



**ELBAFLEX
VX 1000**

ein neuer Name für eine weltbekannte Kamera

Seit mehr als 30 Jahren hat sich dieses Spiegelreflex-System in Wissenschaft und Technik, sowie bei ersten Amateuren durch seine **EXAKTE** Arbeitsweise und seine universellen Einsatzmöglichkeiten bewährt.

Kameras aus Dresden

DEUTSCHE DEMOKRATISCHE REPUBLIK

Fragen Sie Ihren Fotofachhändler oder schreiben Sie an: ELBAFLEX AG, Berlin 31, Postfach 128

Werbung aus dem Jahre 1996



Knapp erkannte seine Chance und wechselte seinen Arbeitgeber. Voller Enthusiasmus begann er mit Unterstützung durch Techniker Loewe 1963 in seinem Wohnzimmer am großen Zeichenbrett mit den ersten Skizzen zur neuen EXAKTA REAL. Knapp dazu: „Die Neuentwicklung ließ mich nicht mehr los. Der Tag hatte praktisch 15 und mehr Arbeitsstunden. Heute wäre solch eine komplette Konstruktion von einem Mann gar nicht mehr zu leisten. Damals war das zwar auch nicht mehr überall üblich, aber es ging eben: Alles aus einer Hand, alles aus einem Guß!“

Im Mai 1965 wurde von der Ihagee-Gesellschaft in der Koloniestraße in Berlin die dritte Etage eines Fabrikgebäudes angemietet. Der Großraum wurde entrümpelt und in Funktionsstrakte aufgeteilt: Vorfertigung, Montage, Büros. Obwohl die Konstruktion noch gar nicht vollständig fertig war, wurden schon Maschinen gekauft, Teile geordert (wegen langer Lieferzeiten, die Branche boomte noch) und Mitarbeiter eingestellt.



Die EXAKTA real besitzt ein auswechselbares Suchersystem. Hier der Einblick in den Lichtschachtsucher.

Zeitweise arbeitete Knapp zwischendurch direkt bei Prontor in Calmbach, um die Hemmwerke für Verschlusszeiten und Selbstauslöser zu Papier zu bringen, die dann von Prontor komplett gefertigt wurden. Im Schwarzwald wurde auch der Spiegelkasten mit dem Verschlussgetriebe montiert. Das Aluminium-Druckguß-Gehäuse, Spiegelkasten und Rückwand produzierte die Firma Alu-Metall in Nürnberg.

Bis Mai 1966 waren alle Kamerateile (Serienteile) fertig, so daß in Wels (Österreich) in einer feinmechanischen Produktionsstätte für Kamera-Zubehör die ersten drei Kameras zusammengebaut werden konnten. Knapp kommentiert das heute so: „Es war garantiert der erste Produktionsanlauf eines grundneuen Kameratyps ohne handgefertigten Prototyp. Aber eigentlich konnte auch nichts schiefgehen, denn sämtliche Funktionsabläufe waren von mir auf genaueste berechnet.“

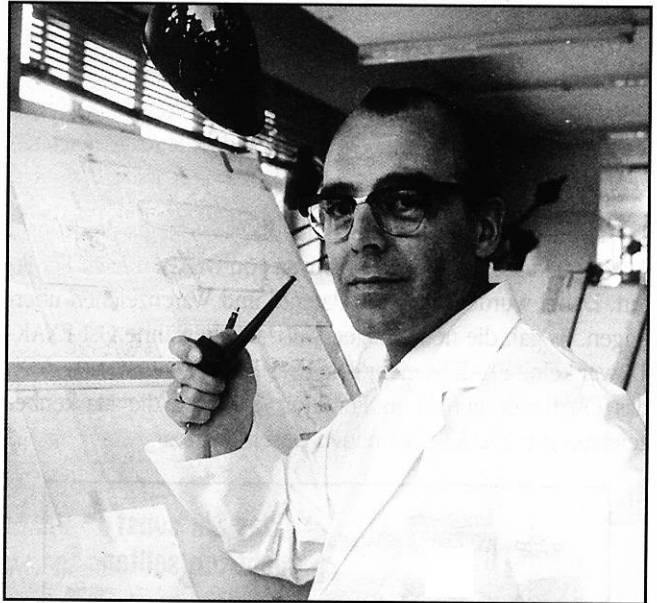
Diese Modelle wurden auf einer Pressekonferenz am 3. Juni 1966 vorgestellt und fanden Zustimmung.

Für die photokina 1966 wurden daraufhin etwa 15 Kameras gebaut. Der Stand der Ihagee-West war überlaufen, doch die Erstbestellungen hielten sich in Grenzen. PENTAX machte die großen Schlagzeilen mit der SPOTMATIC, dennoch lief die Produktion der REAL zügig an.

Mit Volldampf in die Pleite

Doch die Freude über das neue Produkt währte nicht lange, und das lag nicht nur an der starken Konkurrenz aus Japan. Innerbetriebliche Querelen und Unfähigkeiten brachten nach nur etwa einem Jahr das Aus.

Der technische Direktor Günter Wiedemann (ein Foto-Zubehörhändler in Berlin), drängte bald auf Stückzahlen und darüber kam es 1967 zu Spannungen mit Günter Salje, dem kaufmännischen Chef, und auch mit Knapp, als „Wiedemann der Einfachheit halber eigenmächtig Änderungen in der Montage vorsah, die später zu Funktionsuntüchtigkeiten führten und Reparaturen nach sich zogen. Die Kameras, die dann verkauft wurden, waren sozusagen zum großen Teil halbfertige Produkte. Alles in allem: „Wiedemann fuhr die Karre mit Volldampf in die Pleite“, wie Knapp rückblickend kommentiert.



Helmut Knapp vor den Konstruktionszeichnungen der ROLLEI-FLEX SL 35 im Jahre 1969.

Und die kam prompt, trotz der Entlassung von Wiedemann noch im gleichen Jahr. Knapp wechselte sofort nach Braunschweig zu Rollei, doch Salje verkraftete den Untergang nicht und erhängte sich Anfang Oktober 1967 an einem Wasserleitungsbogen im Konstruktionsbüro.

Knapp brachte in Braunschweig die ROLLEI SL 35, Rolleis erstes Kleinbild-Reflexmodell, zur Serienreife. Danach zog es ihn wieder in heimatische Gefilde, wo er bei Minox unter anderem die kleinste Pocketkamera der Welt mit Sektoren-Schalen-Schlitzverschluss und elektronischer Verschlusszeitenbildung zu Papier brachte und eine äußerst kompakte Kleinbildkamera mit Einschiebe-Objektiv (XENON 1:2 !) und Abdeckklappe konstruierte. Doch wie so oft: Interessante Entwürfe finden nicht immer die Zustimmung der „Oberen“, sondern landen in der untersten Schublade im Schreibtisch. Und man erinnert sich an sie erst dann, wenn die findigen Japaner mit solchen Modellen weltweite Erfolge erzielen.



Die EXAKTA

Die neue EXAKTA aus West-Berlin sollte sich in das schon bestehende System aus Dresden einfügen, gleichzeitig aber zeitgemäße Verbesserungen, besonders im Verschlussbereich und beim Objektivanschluß, bringen. In Zusammenarbeit mit den Firmen Prontor, Albert Schacht in Ulm, Schneider-Kreuznach und Werkzeuglieferanten aus der Schweiz wurde ein äußerst robustes Modell geschaffen.

Die der Ur-EXAKTA angenäherte Gehäuseform verfügte über markante doppelte (Twin-) Auslöser für Rechts- und Linkshänder und einen äußerst griffigen Clickstop-Drehknopf für die im Fenster ablesbare Zeiteinstellung, der bei der Vorstellung der Kamera als „Einknopf-Allzeit-Einstellung“ gepriesen wurde. Unter dem Filmrückspulknopf war Raum für den später vorgesehenen Belichtungsmesser samt Elektronik freigelassen.

Besonders stolz ist Konstrukteur Helmut Knapp auf sein „Querbeet-System“: Sämtliche Funktionsabläufe konnten unabhängig voneinander gestartet oder gestoppt werden, ohne Schäden bei der Mechanik zu hinterlassen. Knapp: „Ein narrensicheres Modell, bei dem man sich um keine Abfolge kümmern mußte“. Damit spielt er dezent auf einen kritischen Nachteil der Hauptkonkurrentin EDIXA an, die in dieser Beziehung launenhaft war.

Der Verschluss der REAL reicht von 2 sec bis zur 1/1000. Das Suchersystem ist auswechselbar und ein neuartiges Spiegellauf-System mit Getriebe ermöglicht einen hellen Großspiegel. Am wichtigsten ist der endlich auf 46 mm Durchmesser vergrößerte Objektivanschluß, um eine vignettierungsfreie Formatausnutzung auch bei langen Brennweiten zu erhalten. Leider mußten dadurch die alten EXAKTA-Objektive mit einem Adapter (42,-DM) gekuppelt werden.

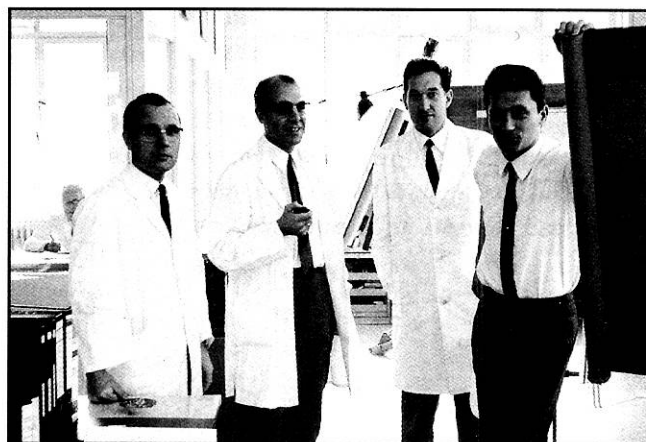


Die von Helmut Knapp und seinen Rollei-Kollegen 1969 konstruierte ROLLEIFLEX SL 35.

Die Auswahl an Objektiven war angesichts der kurzen Bauzeit von rund einem Jahr beachtlich und zeugte vom Vertrauen der optischen Industrie in diese Konstruktion:

Schneider lieferte (Preise brutto):

CURTAGON 4/28mm (363 Mark); CURTAGON 2,8/35 mm zu 345 Mark; XENON 1,9/50mm für 342 Mark; XENAR 2,8/50 mm (256 Mark); TELE XENAR 3,5/135mm (345 Mark) und den Leckerbissen TELE VARIOGON 4/80-240mm mit Brennweitenverstellung über Steuerkurven (1190 Mark).



Das SL 35-Team von Rollei im Jahre 1969 (von links): Wolfgang Doutiné, Helmut Knapp, Leo Spohd (techn. Zeichner) und Heinz Hamm.

Von **Schacht** konnten bezogen werden:

S-TRAVEGON 2,8/35mm (318 Mark); S-Travelon 1,8/50mm mit automatischer Tiefenschärfeanzeige zu 318 Mark; TRAVENAR 2,8/50mm (192 Mark); TRAVENAR 2,8/90 mm (249 Mark); TRAVENAR3,5/135 mm (288 Mark); TELE TRAVENON 4/200 mm mit Vorwählblende (297 Mark).

Die REAL ist ganz auf Langlebigkeit konstruiert: Alle Hebelgetriebe sind in rostfreiem Stahl ausgeführt, alle Achsenlagerungen und Funktionsstellen der Hebel sind poliert und mit Trocken-Molykote gewalzt oder trommelmolykotierte, was Spezialöl entbehrlich macht und den Funktionsabläufen eine stets gleichbleibende Ablaufgeschwindigkeit und Kältefestigkeit bis unter minus 30 Grad garantiert.

Die REAL kostete 1966 als Gehäuse brutto 690 Mark mit Lichtschachtsucher. Mit dem XENON schnellte der Preis auf stolze 996 Mark hoch. Der Prismensucher kostete 96, der Schnittbildentfernungsmesser 36 DM.

Falls Sie an der REAL keine Schrauben entdecken können, so liegt das keinesfalls an Ihrer mangelnden Sehschärfe, sondern am Know How des Konstrukteurs Knapp: Erst nach Öffnen der Rückwand fallen innen am Bodendeckel kleine Schraubchen auf, durch die das Gehäuse zerlegt werden kann. Raffiniert ist auch die Bedienungsanleitung gestaltet. Sie kommt fast gänzlich ohne erklärenden Text aus, da sie in aufklappbaren Klarsichtzeichnungen schrittweise alle Bedienungshandgriffe bildlich (und dadurch einprägsam) vorführt.

Als Bonbon bot man einen Check an: Nach Ablauf eines Jahres wurde die Kamera kostenlos im Werk durchgesehen, gereinigt und justiert. Bloße Theorie angesichts der kurzen Bauzeit! Wie viele Kameras wurden gefertigt? Knapp weiß es nicht genau. Er schätzt „Nicht ganz eintausend Stück“. Kein Wunder, daß funktionsfähige Modelle heute recht hohe Liebhaberpreise erzielen! „Und funktionieren tun die Dinger bestimmt alle noch, denn sie sind robust wie ein Panzer“, kommentiert der Konstrukteur stolz.